

Inhalt

Vorwort zur Neuausgabe	11
----------------------------------	----

DAS ABSOLUTE IN DER GESCHICHTE

Vorwort	17
Literaturverzeichnis	19
I. Quellen	19
II. Literatur	19
III. Abkürzungen	42
Einleitung	43
§ 1 Die Frage nach der Spätphilosophie Schellings	43
1. Theologische Aktualität der Spätphilosophie Schellings	43
2. Überblick über den Stand der Forschung	50
3. Anliegen und Methode	63
4. Die These	67
§ 2 Geistesgeschichtliche Einordnung der Spätphilosophie Schellings	71
1. Die geistige Situation nach Hegels Tod	71
2. Die Stellung Schellings zu den geistigen Strömungen	79
3. Versuch einer Überwindung des nachidealistischen Nihilismus	84

1. TEIL
DIALEKTIK ZWISCHEN DEM ABSOLUTEN
UND DER GESCHICHTE

§3	Der Ausgangspunkt Schellings: Dialektik zwischen Unendlichem und Endlichem	95
1.	Transzendente Metaphysik	95
2.	Absolute Philosophie	102
3.	Philosophie der Freiheit und der Geschichte	110
§4	Die Entfaltung der Geschichtsphilosophie Schellings . . .	120
1.	Ursprünge in der Goethezeit	120
2.	Erste apriorische Geschichtsentwürfe	123
3.	Ringens um ein geschichtliches Denken	136
§5	Der Umbruch zur Spätphilosophie	150
1.	Erlanger Zeit: Die Ekstase der Vernunft	150
2.	Zweite Münchner Zeit: Freiheit und Notwendigkeit . .	156
3.	Auseinandersetzung mit Hegel: Der Gott, der Anfang sein kann	163
4.	Grundanliegen: Überwindung der Subjektivität und der Theontologie	174
§6	Negative Philosophie: Das Scheitern der reinen Vernunft .	181
1.	Anliegen: Hinführung zu einer Philosophie der Geschichte	181
2.	Weg: Zu-Ende-Denken der Vernunft	186
3.	Ergebnis: Sehnsucht nach dem Gott der Geschichte . .	194
§7	Positive Philosophie: Geschichte als Ur-vor-aus-Setzung der Vernunft	199
1.	Abgrenzung von Schellings Anliegen gegenüber der Theosophie und Glaubensphilosophie	199
2.	Einsatz: Vor-aus-Setzung Gottes als Herr der Geschichte	206
3.	Weg: Nachvollzug des Selbsterweises Gottes in der Geschichte	220
4.	Negative und positive Philosophie: Docta ignorantia . .	229

§ 8 Philosophie der Offenbarung	235
1. Problematik und Anliegen der Philosophie der Offenbarung	235
2. Zentralidee: Geschichtlicher Selbsterweis Gottes in Christus	241
3. Vernünftigkeit und Paradox des Glaubens	252
4. Kritischer Punkt: Wort- und Rufcharakter der Offenbarung	262

2. TEIL

GOTT ALS GRUND UND HERR DER GESCHICHTE

§ 9 Der Gott der Geschichte	271
1. Die Problemsituation: Biblischer und philosophischer Gottesbegriff	271
2. Die Entwicklung von Schellings Denken von Gott	279
3. Das Anliegen: Der lebendige Gott	292
4. Die denkerische Bemühung: Gott als freier Geist	300
5. Das Neue: Der heilige Gott als freie Selbstbestimmung	308
§ 10 Die Schöpfung als Offenbarung der Freiheit und Geschichtsmächtigkeit Gottes	317
1. Ansätze zur idealistischen Problematik in der Tradition	317
2. Das Problem: Kosmogonie und Theogonie	320
3. Das Neue der Spätphilosophie: Schöpfung und Freiheit	329
4. Der Hauptpunkt: Der Sinn der Schöpfung	338
5. Der kritische Punkt: Creatio ex nihilo	343
§ 11 Gott der Herr der Zeit	350
1. Metaphysisches und geschichtliches Denken in der Frühphilosophie	350
2. Dialektische Einheit von Zeit und Ewigkeit in der Identitätsphilosophie	357
3. Die Freiheit Gottes über Zeit und Zeiten nach der Weltalterphilosophie	364
4. Die Zeit als Mysterium Gottes in der Spätphilosophie	374

§ 12 Die Dreieinheit Gottes als Ermöglichungsgrund der Geschichte	382
1. Ursprung der geschichtlichen Betrachtungsweise der Trinität im idealistischen Denken	382
2. Anliegen und spekulativer Ansatz der Dreieinheitslehre in der Spätphilosophie	389
3. Die Dreieinheitslehre Schellings als Offenbarungstrinität	395
4. Unterschied zur traditionellen Lehre: Der Begriff der ewigen Zeugung des Sohnes	399
5. Problematik der Schellingschen Dreieinheitslehre . . .	402

3. TEIL

CHRISTOLOGISCHE VERMITTLUNG DER GESCHICHTE

§ 13 Der Anfang der Geschichte: Der Urfall des Menschen . . .	409
1. Problemstellung: Prometheus und Christus	409
2. Problementwicklung bei Schelling: Notwendigkeit und Freiheit des Falls	418
3. Die Stellung des Menschen in der ursprünglichen Schöpfung	427
4. Möglichkeit und Wirklichkeit des Urfalls des Menschen	433
5. Die Folgen der Urtat des Menschen	440
§ 14 Der Hintergrund der Geschichte: Die guten und bösen Mächte und Gewalten	447
1. Die dämonischen Mächte	447
2. Die Engelmächte	458
§ 15 Die geschichtliche Stellung des Heidentums und Judentums. Der mythologische Prozess	461
1. Problemsituation: Überwindung des romantischen Mythosverständnisses	461
2. Die Frage nach der Wahrheit des Mythos	474
3. Der mythologische Prozess: Dionysos und Christus . . .	491
4. Mythos und Offenbarung	496
5. Mythos und Altes Testament – Gesetz und Evangelium .	506

Inhalt

§16 Christus als Ende der Offenbarung Gottes	515
1. Der Ausgangspunkt der Christologie Schellings	515
2. Offenbarung Gottes in der Kenosis	521
3. Christus als Offenbarung des ewigen Geheimnisses Gottes	531
4. Die Menschwerdung Gottes in Christus	538
5. Christi Gehorsam als Vermittlung der Geschichte mit Gott	550
6. Tod, Auferstehung und Verklärung Christi	560
§17 Die Zeit der Kirche	571
Schluss	585
§18 Die Denkform bei Schelling und in der katholischen Theologie	585
1. Begriff und Bedeutung der Denkform	585
2. Analogie – Dialektik – Geschichtlichkeit	591
3. Philosophie – Theosophie – Theologie	598
Nachwort	
<i>Magnus Striet</i>	607
Namenregister	623